

Angelika C. Messner; Konrad Hirschler (Hg.), *Heilige Orte in Asien und Afrika. Räume göttlicher Macht und menschlicher Erfahrung*, Schenefeld: EB-Verlag Dr. Brandt 2006 (= Beiträge des Zentrums für Asiatische und Afrikanische Studien der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 11), 281 S., ISBN 978-3-936912-19-7, € 23,00 [D]

Mit dem 11. Band des Zentrums für Asiatische und Afrikanische Studien der Universität Kiel liegt eine bebilderte religionsgeschichtliche Fundgrube zu einigen Kultorten (Friedhöfe, Berge, Schreine, Gräber...) des Nahen Ostens, Ostafrikas und Südasiens vor. Methodisch gehen die meisten der zehn Beiträge hermeneutisch-kulturwissenschaftlich vor (d. h. sie arbeiten Kulthandlungen und die symbolische Bedeutung der Orte im Spiegel von Texten auf), wenige werten Feldforschungen zu Baudenkmalern und dort angesiedelten Praktiken aus. Auch zeitlich sind einige Beiträge kursorisch, andere nehmen sich eine Epoche vor. Die Bandbreite reicht von jüdischen, christlichen und muslimischen Ortstraditionen in Jordanien (H. Hübner über die Sieben Schläfer, Machairus und das Aarongrab), den Tacht-i Suleiman (J. Wiesehöfer) und zoroastrische Schreine im Iran (R. Langer), schiitische Pilgerorte im Irak (A. Pistor-Hatam), sunnitische Kultorte in Syrien und Ägypten (K. Hirschler), Pilgerorte in Indien und Nepal (H. Brinkhaus, über Puri: H. Kulke), die sakral-politische Geografie in China (A. C. Messner), Sufigräber in Tansania und auf den Komoren (A. von Oppen; C. A. Ahmed). Verzichtbar wäre der neoleibphänomenologische Aufsatz von H. Schmitz.

Die verfolgten Fragestellungen sind dabei höchst unterschiedlich und spannend: z. B. werden im Sinne einer historischen Psychologie Pilgerberichte des 19. Jahrhunderts untersucht, oder aktuelle Identitäts- und Legitimationsgewinne einer religiösen Minderheit (Zoroastrier) über ihre Schreine und dort vollzogenen Kulturprak-

tiken analysiert. Besonders interessant sind die überregionalen Netzwerkbildungen in Ostafrika durch Pilger Routen und lokale Traditionen an sufischen Gründergräbern vor dem dortigen Migrationshintergrund. Hier können sowohl Erinnerungsbildungen als auch schicht- und geschlechterübergreifende Vergemeinschaftungen vorgeführt werden.

Leider und überflüssigerweise (da ohne deskriptiven Wert) sucht der Reader ein einigendes Band über die Kategorie des Heiligen an »Heiligen Orten«, nachdem B. Gladigow im »Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe Bd. I« und andere auch dieses Konzept in der Religionsgeschichte verortet haben. Daran krankt der Ansatz mancher Beiträge, so die Einleitung von A. Messner, die einerseits die angeführte Diskussion um das Heilige kennt (das Heilige als historische Konstruktion), andererseits in einer Anthropologisierung an einer »wesensnotwendigen« »Erfahrbarkeit der Eigengesetzlichkeit religiöser Akte« (S. 3) festhält. In ihrem religiösen Agnostizismus (i. e. das Heilige ist *sui generis*, wenn auch kulturwissenschaftlich nicht einholbar) bliebe ohne dieses Heilige ihrer Mischposition nur ein zweckrationales Menschenbild. Auch religionsgeografische oder -topografische sowie religionsästhetische Impulse z. B. zur Religionskinästhetik des Pilgers, wie sie Hubert Mohr angestoßen hat, finden sich weniger. Vielleicht nimmt ein nächster Band solche Innovationen auf, wenn auch Religionswissenschaftler(innen) beteiligt werden.

Anne Koch, München